

## Was hat der Hl. Nikolaus mit *Kritischem Konsum* zu tun?

### Weltweites Warennetz

Wer hat sich nicht schon einmal gefragt, warum T-Shirts oft nur 5 € kosten und warum Milch immer billiger wird oder warum wir zu jeder Jahreszeit Erdbeeren im Supermarkt einkaufen können?

Der Handel ist weltweit miteinander vernetzt: Rindfleisch aus Südamerika und Äpfel aus Neuseeland sind für uns ein alltäglicher Anblick. Aber wie entstehen diese günstigen Preise für Produkte, die einen so weiten Weg hinter sich haben? Großkonzerne können durch ihre weltweite Präsenz und ihre Großaufträge den Preis drücken, so erhalten Arbeiterinnen und Arbeiter einen sehr geringen Arbeitslohn, zudem arbeiten sie oft unter menschenunwürdigen Bedingungen. Mitunter werden zum Beispiel Gewerkschaftlerinnen und Gewerkschaftler unter Druck gesetzt oder sogar getötet<sup>i</sup>, Kinder werden für schwere Feldarbeit eingesetzt und dafür sogar versklavt.<sup>ii</sup> Und abgesehen von den menschenverachtenden Praktiken wird die Umwelt weltweit an die Grenzen ihre Belastbarkeit gebracht - durch Auslaugen und Überdüngen der Böden, Abholzen der Wälder, Verunreinigen der Gewässer und Aufbrauchen der Grundwasserreserven. Wir stehen als Christinnen und Christen in der Verantwortung, uns für weltweite Gerechtigkeit einzusetzen und unsere Umwelt zu schonen, d.h. die Schöpfung, die uns anvertraut wurde, zu bewahren. Wie kann ich als Einzelne/als Einzelner in diesem Dickicht aktiv werden?

### Kritischer Konsum - was ist das?

Die Schnäppchenjagd ist verführerisch. Wer spart nicht gerne hier und da ein paar Euro, vor allem, wenn man selbst nicht viel Geld zur Verfügung hat. Ein genauer Blick hinter die Kulissen verrät aber, wie diese günstigen Preise zustande kommen und wer letztendlich „die Zeche bezahlt“. Ein nachhaltiger Konsum bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass es immer teurer sein muss. Es bedeutet in erster Linie, dass man sich bewusst wird, was genau im Einkaufskorb liegt. Meistens wird man auch mit entsprechend höherer Qualität belohnt.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsumverhalten führt uns daher zu verschiedenen Fragestellungen:

- Wurden die Arbeiterinnen und Arbeiter ausreichend entlohnt? Wir gehen doch auch auf die Straße, wenn die nächste Tarifrunde wieder eine Nullrunde wird. Sollten wir gerechten Lohn für gute Arbeit nicht auch für die Produzenten der Waren einfordern, die wir konsumieren, statt nur für die, die wir produzieren?
- Muss ich Erdbeeren im Winter essen, die von weither eingeflogen werden? Sollte ich nicht eher auf saisonale und regionale Ware zurückgreifen? So kann ich die Bäuerin und den Bauer aus der Region unterstützen und wenn weniger Lebensmittel geflogen werden, reduzieren sich zudem die Flugemissionen.
- Können wir tatsächlich unsere Schokolade mit Genuss essen, wenn wir wissen, dass rund um die Elfenbeinküste Kinder entführt und versklavt werden, um auf den Kakaopflanzungen zu arbeiten? Wir möchten, dass Kinder und Jugendliche durch den Kakao- und Schokoladenkonsum in Europa profitieren und nicht auf der Seite der Ausgebeuteten stehen.

Die Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards ist letztendlich ein Kriterium für die Auswahl der Produkte, die wir kaufen. Durch unser Kaufverhalten können wir langfristig Druck ausüben, denn der „Kunde ist König“ und die Wirtschaft richtet sich immer nach dem Kaufverhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher.

Übrigens hat die Anzahl der „kritischen Konsumenten“ in den letzten Jahren schon deutlich zugenommen. Dies spiegeln statistische Zahlen aus dem Fairen Handel wider. Danach ist der Umsatz von fair gehandelten Produkten seit dem letzten Jahr um 28% gestiegen. Seit 2005 hat sich der Gesamtumsatz von 121 Mio. € (2005) auf 413 Mio. € (2010) sogar vervierfacht.<sup>iii</sup>

### Gütesiegel als Orientierungshilfe

Verbraucherinnen und Verbraucher können die Produktionsketten aus ihrer Perspektive jedoch oftmals alleine nicht durchschauen. Daher gibt es Orientierungshilfen wie Gütesiegel, die uns beim Einkauf helfen können. Dahinter stehen Institutionen, die ProduzentInnen und HändlerInnen unter die Lupe



nehmen. Die bekanntesten Siegel sind das Bio-Siegel (nach EG-Öko-Verordnung) für Produkte aus biologischem Anbau und das Fairtrade-Siegel für Produkte aus Fairem Handel, d.h. für Produkte, die unter menschenwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen hergestellt wurden. Es gibt noch zahlreiche andere Siegel, die z.B. in der Broschüre „Kritischer Konsum“ der DPSG und der Arbeitshilfe „Denk mal nachhaltig!“ des BDKJ Mainz zusammengefasst sind.<sup>iv</sup>

### **Darum also „Vorfahrt für den Nikolaus“!**

Mit der Aktion „Vorfahrt für den Nikolaus“ wird in zweierlei Hinsicht ein Akzent in Sachen Kritischer Konsum gesetzt.

Der vom St. Benno-Verlag vermarktete HI. Nikolaus besteht aus fair gehandelter Schokolade, d.h. Produzenten und Lieferanten haben die Einhaltung von Menschenrechten, lebenswürdigen Arbeitsbedingungen und ökologischer Nachhaltigkeit zum Ziel. Im Detail bedeutet dies<sup>v</sup>:

- Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind freiwillig und legal beschäftigt.
- Grundsätzlich sind sie entsprechend der ILO-Konvention Nr. 182 mindestens 15 Jahre alt bzw. älter, wenn regional höhere Altersgrenzen einzuhalten sind.
- Der Produzent gewährleistet menschenwürdige Arbeitsbedingungen, gesetzliche Mindestlöhne und die Einhaltung von Arbeitszeiten und Sicherheitsbestimmungen entsprechend der regionalen Gesetzgebung.
- Zur Verarbeitung gelangen Materialien, Inhalts- und Werkstoffe, die das ökologische Gleichgewicht nicht gefährden, umweltverträglich gewonnen und bearbeitet werden und einem nachhaltigen Umgang mit der Natur entsprechen.

Außerdem hatte der HI. Nikolaus als historische Persönlichkeit eine besondere Wertevorstellung – er stand schon vor ca. 1.600 Jahren Menschen in Not bei, vor allem Kindern, die am wenigsten Schuld an ihrer Situation hatten und auch heute noch haben. Damit setzte er sich für soziale Gerechtigkeit und den Schutz von Kindern ein. Er steht damit im Gegensatz zu der allgemein verbreiteten Kunstfigur des Weihnachtsmanns, der von der Werbeindustrie eingeführt wurde, und so eher ein „Freund der unkritisch konsumierenden Wohlstandsgesellschaft“ ist.

Evelyn Zimmer  
BDKJ Trier, Referentin Bolivienpartnerschaft und Entwicklungspolitik

<sup>i</sup> *Make it real, now! Neues zum kritische Umgang mit Coca-Cola Produkten*, BDKJ, Düsseldorf 2010

<sup>ii</sup> Dokumentarfilm der ARD: „Schmutzige Schokolade“  
(<http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/3517136?documentId=5555724>)

<sup>iii</sup> <http://www.forum-fairer-handel.de>

<sup>iv</sup> *Arbeitshilfe Kritischer Konsum*, Hrsg. DPSG- Bundesarbeitskreis Internationale, Neuss 2009 und  
*Denk mal nachhaltig!*, Hrsg. BDKJ Mainz, Heidesheim 2010

<sup>v</sup> <http://www.st-benno.de/shop/schoko-nikolaus-12er-set-13406.html#description>